Westfälische Zeitung.

№ 214. Erscheint mit Ausnahme der Montags täglich. Inserate werden mit 1 Sgr. die 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Paderborn, Sonntag, den 5. December 1852. Viertelj. Abonn.-Preis in Paderborn 1 Thlr. 7½ Sgr.; bei allen Postämtern in Preuß. 1 Thlr. 7½ Sgr.; im übrigen Deutschland 1 Thlr. 29½ Sgr. 3r Jahrg.

Die Bankunternehmungen in Paris.

I.

Z Paderborn, 4. Dez.

Es ist der Fluch der Centralisation, daß der geistige Fortschritt Frankreichs allein in Paris vor sich geht, wo alle Capacitäten des Volkes sich zusammenfinden, daß das ganze Leben des Landes sich in diesem Centralpunkte vereinigt, die Masse der Nation selbst aber fast unberührt davon bleibt und in intellektueller Hinsicht auf einer wenig höheren Stufe steht, als vor hundert Jahren. Diese hundert Jahre waren aber gerade gewaltig, weniger in Kriegsereignissen und Revolutionen, denn diese hat es zu allen Zeiten gegeben, als in dem Fortschritte der ökonomischen Wissenschaft, welche seitdem eben erst zur Wissenschaft, dem Evangelium der materiellen Welt, geworden ist. Seitdem erst hat man wirkliche Einsicht gewonnen in die Naturgesetze, welche die Production, Consumtion, die Vertheilung, den Verkehr regeln, seitdem erst hat man Klarheit über die Mittel erlangt, welche im Stande sind, das Wohlbefinden des Menschengeschlechts, so weit es möglich ist, zu heben, und den viel beklagten Pauperismus zu vermindern. Seit Quesnay und den Physiokraten bis zur Schule Adam Smith's und J. B. Say's, welcher die modernen französischen Oeconomisten fast sämmtlich angehören, ist aber dieser ganze gewaltige Umschwung der Begriffe über das Wesen der Volkswirthschaft, der französischen Nation vollständig unbekannt geblieben, wie so manches Andere, eben weil man nur in Paris etwas davon wußte. Deshalb war es möglich, daß die socialen Fanatiker, von Baboeuf u. St. Simon an bis zu Fourier, L. Blanc und Blanqui, mit der dem Fanatismus stets eigenen Agitationskraft, welche den Leuten der Wissenschaft abgeht, die Massen für schwindelhafte Theorien einnehmen konnten, da es ihnen wie ihren Agitatoren ein vollständiges Geheimniß geblieben war, daß bereits eine Wissenschaft existire, welche unter Erforschung und Beobachtung der Naturgesetze das Räthsel gelöst hat, über dem die Socialisten und Communisten sich vergeblich den Kopf zerbrechen.

Das System der Physiokraten, welches in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts der Boden war, auf welchem A. Smith die Wissenschaft aufbaute, wenn es auch den Irrthum beging, die Landwirthschaft als die einzige Quelle der Production anzunehmen, hatte doch für die Franzosen, mit ihrem Hang zum Schwindel, das Wohlthätige, sie auf dasjenige Feld hinzuweisen, welche gerade für sie am meisten einträglich ist. Denn der fruchtbare Boden und das gemäßigte milde Clima Frankreichs macht für dieses Land den Ackerbau stets zur ersten, überwiegenden Quelle der Produktion. Die Agrikultur hat den für das französische Volk besonders wichtigen Vortheil: sie hebt den Selbstständigkeitssinn, und lenkt den Unternehmungsgeist auf solidere Bahnen.

Doch wir verirren uns von unserem Gegenstande.

Der Umstand, daß die ökonomische Wissenschaft in Frankreich nur in den Köpfen einiger Auserwählter existirte, und daß dieselbe den Massen eine völlige terra incognita blieb, machte, daß dieselbe zwar theoretisch glänzend vertreten war, daß praktisch aber ihr Gegensatz im Staate Geltung hatte, — das Prohibitiv-System und das Monopol. Die nachtheiligen Wirkungen der Letzteren wurden vom Volke zwar lebhaft gefühlt, allein die Ursache blieb demselben unbekannt und als die communistischen Goldmacher den Massen ihre Luftschlösser vorspiegelten, fanden sie gerade so Gehör, wie der Ertrinkende nach einem Strohhalm greift, wenn ihm kein anderer Gegenstand der Rettung sichtbar ist. Durch die socialistische Propaganda unter den Massen wurde die besitzende Classe aber eingeschüchtert und dem Despotismus hold und als die communistischen Theorien Fiasko machte, da warf sich der Ganze Knäul fatalistisch in die Arme des Dictators — L. Napoleon.

Wenn wir die ökonomischen Projekte, welche dieser bisher zu Tage gefördert, betrachten, so läßt es sich nicht leugnen, daß er mehr Einsicht besitz, als die Socialisten, und mehr Kraft das für richtig Erkannte auszuführen, als die Oeconomisten.

Wir hegen zwar keine übertriebenen Erwartungen von den Reformen L. Napoleons, weil er dieselben dem großen Irrthum der französischen Nation gemäß durch die centralisirte Staatsgewalt, nicht durch das selbstständige Individuum und die freie Association, durchzuführen strebt, allein man sieht es ihm doch an, daß er seine Schule nicht bei den französischen Socialisten, sondern in England gemacht hat. Seine Projekte sind wenigstens aus der Wissenschaft und Praxis, nicht aus der bloßen Phantasie geschöpft.

Wir haben zunächst die beiden neueren Unternehmungen, die Hypothekenbank und die Bank für beweglichen Credit im Auge.

Was die erstere betrifft, so ist sie unstreitig eine der wohlthätigsten Einrichtungen, welche in Frankreich getroffen werden konnten; und daß L. Napoleon dieses Projekt ausführte, beweißt, daß er fähiger ist, als seine politischen Rivalen, von L. Blanc bis zum Grafen Chambord, von Ledru-Rollin und Cavaignac an bis zu den Orleans. Bei dem, von uns früher schon berührten, Hang der Franzosen, schnell reich zu werden, sind sie stets mehr geneigt, ihr Kapital in Spekulationen und Börsenlotterieen zu werfen, welche ihnen die Aussicht auf raschen Gewinn und das behagliche Alter eines Rentier's verheißen, als es auf sichere Hypothek anzulegen. Der Ackerbau konnte daher nur schwer und zu hohen Zinsen die ihm nöthigen Kapitalien erhalten. Da zugleich die drückenden Steuern drückend auf ihm lasten, so liegt er so darnieder, daß z. B. im Bordelais nur die Hälfte der Weinberge noch angebaut ist, welche vor 1789 da waren. Die Bauern müssen froh sein, Kapital zu 5pCt. zu erhalten, sie müssen überdieß jeden Augenblick der Kündigung gewärtig sein, wodurch Wucherer ihnen wieder Procente für die Beschaffung anderer Kapitalien abnahmen. Wenn nun der Grundbesitzer von der Hypothekenbank zu 5pCt. unkündbare Kapitalien erhält, die mit Zahlung dieser 5pCt. in 50 Jahren amortisirt werden, so zahlt er nicht allein nicht mehr, wie früher, wo er jeden Augenblick durch Kündigung der Kapitalien in Gefahr stand, in Concurs zu gerathen, sondern es läßt ihm auch die Aussicht geboten, neben der großen Verbesserung seiner Grundstücke, dieselben auf sicherem Wege, binnen einer gewissen Zeit schuldenfrei zu erhalten, was früher beinahe unmöglich war.

Wenn auf diese Weise das Kapital zur Verbesserung des Bodens verwendet und nach einer Reihe von Jahren durch den Mehrertrag desselben wieder ersetzt wird, dann wird der gewonnene Ueberschuß sich von selbst auf die Industrie und andere Unternehmungen werfen und das Land muß zusehends an Wohlstand zunehmen.

So viel für heute über die in Frankreich errichtete Hypothekenbank, von der Bank für beweglichen Credit das nächste Mal.

Deutschland.

* Berlin, 3. Dech. Die Wiener Zollconferenzen sollen mit Weihnachten zu Ende gehen. — Die Gerüchte von einem bevorstehenden Monarchencongreß in Warschau wiederholen sich. — Napoleon wird auch als der „Dritte" von den Mächten wahrscheinlich anerkannt werden. — Der Posener Zeitung wird aus Polen geschrieben, daß außer der Anhäufung russischer Truppen daselbst auch bedeutende Lieferungen, namentlich von Heu ausgeschrieben werden. — In Wien wird, wie auch das C. B. hört, wirklich eine weitere Herabsetzung des Tarifs berathen, der Oesterreich geneigter sein soll, als die süddeutschen Staaten. — In der 1. u. 2. Kammer fanden nur Wahlprüfungen statt.

Stettin, 1. Dezbr. Laut telegraphischer Depesche aus Swinemünde ist gestern Abend das Dampfschiff „Victor", nachdem es ein Schiff in den Hafen bugsirt hatte, am Swinemünder Hollwerk in Brand gerathen. Der Schaden soll sehr bedeutend sein. Das Feuer ist nur mit vieler Mühe gelöscht worden. Nähere Nachrichten, namentlich über die Ursache des Brandes, fehlen bis heute Mittag 2 Uhr noch. (Mo. Ztg.)

Trier, 29. Nov. Nachdem auch Herr Degenkolb die auf ihn gefallene Wahl zur ersten Kammer abgelehnt hatte, sind heute seitens der Höchstbesteuerten eine Neuwahl statt. Gewählt wurden: der Kriegsminister, Herr General-Lieutenant v. Bonin, und der Direktor des Königlichen Bergamts, Geheimer Bergrath Herr Hello in Saarbrücken. (S. u. M. Ztg.)

Koblenz, 2. Dec. General Lamezicre, der einige Tage hier verweilte, ist gestern mit Familie nach Brüssel abgereist. (C. Z.)

Frankfurt, 2. Dezbr. Der gestern Vormittag mit dem Berliner Zuge hier eingetroffene und im Streits-Hotel abgestiegene neue Chef unserer Garnison, Oberst H. C. L. Bödicker machte heute dem Präses der Militair-Commission und den übrigen Mitgliedern derselben seinen Besuch; er wurde überall mit dem Zeichen der aufrichtigen Hochachtung und des Vertrauens empfangen, welche einem so ehrenfesten Charakter und tüchtigen Militair, dem Vorstand des kurhessischen Kriegsministeriums unter dem wackern Eberhard, gebühren. Wahrscheinlich am nächsten Sonntag wird die gesammte Garnison sich zur Parade vor dem Dammthor versammeln und ihr bei dieser Gelegenheit der neue Chef vorgestellt werden.

— Sicherem Vernehmen nach ist der frühere Reichsminister Herr Ernst Merck zum hiesigen k. k. österreichischen General-Consul ernannt worden.

In Heidelberg ist ein Hamburger Student wegen grober Beleidigung eines Universitätslehrers mit der geschärften Relegation auf 8 Jahre bestraft worden. Der beleidigte Docent, ein Jurist, dessen Vorlesungen am zahlreichsten besucht sind, soll von seinen Zuhörern in den nächsten Tagen einen Fackelzug erhalten. (S. M.)

Frankfurt, 3. Dez. Heute haben hier bei dem Bankierhause M. A. v. Rothschild und Söhne und in Mannheim bei den Herren W. H. Ladenburg und Söhne die Eröffnungen zur Bildung einer Actiengesellschaft begonnen, welche den Bau einer Bahn von Neustadt a. d. H. über Landau bis an die bairisch-französische Grenze bei Weißenburg bezweckt. Diese Linie bringt einen Zweig der pfälzischen Ludwigsbahn hinüber. (C. Z.)

Cassel, 3. Dez. Gestern Abend um 6 Uhr wurde in der hiesigen Reichsfestung der Fuldathurm eben die Salve gelöst, die Vorbereitungen zur Parade waren getroffen, die Truppen standen bereits, da wurde, für heute Paradeverbot ertheilt, und

---

Chloe mit dem Gefühle der Ueberlegenheit und der Absicht zu, dort ganz gehörig zu glänzen.

— Ich werde diesen Negern eine Rede halten, sagte er zu sich selbst. O, ich habe gute Aussichten. Sollen sich über mich wundern, die da.

Es muß hier erwähnt werden, daß eine von Sams größten Vergnügungen darin bestand, mit seinem Herrn in alle politischen Versammlungen zu gehen, wo er auf einem Stachete reitend, oder nistend auf einem Baume, die Redner mit der größten Wohlgefälligkeit betrachtete. Dann stieg er zu den Brüdern seiner Farbe hinab, welche zu demselben Zwecke versammelt waren, und entzückte diese durch die komischsten und possirlichsten Nachahmungen, die er mit dem unerschütterlichsten Ernste, unter komischen Feierlichkeiten ausführte. Dabei kam es nicht selten vor, daß der schwarze Haufe auch von Leuten einer hellern Farbe umgeben war, welche zu Sams nicht geringer Selbstzufriedenheit lachend und nickend zuhörten. In der That hielt sich Sam für einen geborenen Redner, und ließ nie eine Gelegenheit vorübergehen, wo er sein Talent leuchten lassen konnte.

Nun hatte aber zwischen Sam und Tante Chloe von alten Zeiten her ein klei Lampi Kaltgesunden und in Folge dessen war eine entschiedene Kälte zwischen ihnen eingetreten. Jetzt aber, da Sam in ihrem Departement zu thun hatte, wo Tante Chloe eine gewisse Herrschaft ausübte, beschloß er, wie es sein Vortheil erheischte, sich durchaus versöhnlich zu zeigen. Er zeigte sich daher Tante Chloe mit einer wehmüthigen und zutrauensvollen Miene, wie Jemand, der wegen eines Mißgriffes unendlichen Tadel zu erdulden gehabt, und theilte ihr den Herrn Befehl mit, der rücksichtsvollen Bescheidenheit mit welcher die Herrschaft Tante Chloe in ihrem Küchendepartement außer aller Frage stellte.

Nun hatte er gewonnen Spiel. Kein armer, einfältiger, simpler Mensch wurde jemals durch die schmeichelhafte Aufmerksamkeit eines politischen Wahlkandidaten mehr eingenommen, als Tante Chloe durch Freund Sams Schmeicheleien gewonnen wurde, und wäre er der verlorene Sohn selbst gewesen, er hätte nicht mit mehr mütter-

---

Onkel Toms Hütte.

VI.

(Fortsetzung.)

Es ist aber nicht leichter einen Neger von dem Zorn zu überzeugen als ein Kind; beide fühlen instinktmäßig den wahren Zustand der Sache heraus, so viel Mühe man sich auch geben mag, sie anders glauben zu machen. So war auch Sam keineswegs durch den Vorwurf seines Herrn entmuthigt, obgleich er den Anschein eines tiefen Ernstes annahm und mit hängendem Maulwurf zerknirscht dastand.

— Indem ganz recht, recht, brummte er, es war nicht gut gethan von mir, das steht fest; natürlich wollen Massa und Missis solche Dinge nicht unterstützen. Das verstehe ich wohl. Aber ein armer Neger fühlt sich immer versucht, einen Strich zu machen, wenn er einen Menschen, wie den Massa Haley sieht. Kein honetter Mann der, nein, keineswegs, wer erzogen ist wie ich, kann das nicht anders sagen.

— Nun, ich will es gut sein, sagte Frau Shelby, da Du Deinen Irrthum einsiehst, kannst Du jetzt gehen und Tante Chloe sagen, daß sie Dir vom kalten Hammelbraten geben soll, der diesen Mittag übrig geblieben ist. Du und Andy, ihr könnt wohl hungrig sein.

— Missis, wir werden was schlechten Braten, sagte Sam indem er sich vergnügt verbeugte und ging.

Man wird, wie wir schon früher angedeutet haben, daß Freund Sam ein angeborenes Talent besaß, welches ihn im politischen Leben, sicher auf eine hohe Stufe gebracht haben würde, das Talent nämlich, Alles, was sich ereignete, auf eine solche Weise auszudeuten, daß es nothwendig zu seinem eigenen Ruhme und Lob gereichen mußte, und da er davon überzeugt war, daß er vor seiner Herrschaft seine Beredsamkeit und Demuth genügend dargethan habe, hüpfte er seinen Walzelbüterputz mit einer Art stolzer Verwegenheit und Keck auf den Kauf und schritt dem Reiche der Tante

überfallen und durch vier bis fünf Messerstiche an dem Kopf und dem linken Arme lebensgefährlich verwundet. Die drei Sträflinge [illegible] Schlüssel [illegible] von einem [illegible] Haft zurück[illegible] durch Gen[illegible] aus [illegible] Sammlung aus Sondershausen. (E. Z.)

Mainz, 29. Novbr. In der heutigen Landtagssitzung wird in der Diskussion über die 43. E. A.-Prop. fortgefahren, betr. die Entstehung und Fortpflanzung der oberbischöflichen Gewalt. Der Landrath v. Rieben proponirt, zu beschließen: man danke dem Landesherrn für die Sorge, die derselbe in einer [illegible] gewidmet habe; man anerkenne auch das Recht desselben, sein oberbischöfliches Amt ebensowohl durch eine abgesonderte Behörde, wie durch die Landesregierung zu üben; man erwarte aber gnädige Mittheilung über den dem Oberkirchenrathe zugetheilten Geschäftskreis. Es entspinnt sich eine lange und stürmische Debatte, welche über den Inhalt dieses Antrages, theils über die Art der Beschlußfassung. Nach zweistündiger Berathung wird abgestimmt: es wird mit 58 gegen 31 Stimmen die Ablehnung des v. Riebenschen Antrages beschlossen. Hierauf wird einmüthig beschlossen, mit völliger Beiseitesetzung der Frage von der rechtlichen Existenz sowohl des schwerinschen Oberkirchenrathes, als des streitschen Konsistorii, von den betreffenden Landesherren die Mittheilung des beiden Behörden zugetheilten Geschäftskreises und der ihnen gewordenen Dienstinstruktion zu erbitten. (Pr. Z.)

München, 1. Dec. Der neuernannte Staatsminister des Innern, Graf Reigersberg, wird noch diesen Vormittag sein Portefeuille übernehmen, so daß dann der bisherige Minister des Innern nur noch die Oberleitung des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten (Cultusministerium), die ihm schon seit dem Rücktritt des gewesenen Cultusministers v. Ringelmann übertragen war, führen wird. Ein Nachfolger für den Grafen Reigersberg im Präsidium der Regierung von Oberbaiern ist noch nicht erfolgt. Man erwartet von dem neuen Minister des Innern vielfache Veränderungen in der ihm übertragenen höchsten Verwaltung. (S. Pfz.)

Triest, 28. Nov. Auf der Höhe der Insel Samos sind Seeräuber in bedrohlicher Menge erschienen. Man spricht von bedeutenden, neuestens im Kaukasus vorgefallenen Gefechten.

In Athen ist der Kandidat der Regierung, Herr Pariße, zum Präsidenten der Deputirtenkammer gewählt worden. Ein zweites londoner Protokoll, die Thronfolge betreffend, ist dort eingelaufen.

Bei den Einfällen der Montenegriner in die Herzegowina sollen von denselben auch gegen christliche Bewohner dieses Landes Gewaltthätigkeiten verübt worden sein. Dem Vernehmen nach hat sich wegen Dringlichkeit der Sache der Landes-Chef von Dalmatien direkt an den Fürsten von Montenegro gewendet und ihn zur Einstellung solchen Verfahrens gegen Christen aufgefordert.

Ausland.

Frankreich. — Aus Paris, 2. Dez. Wenn es eitel wäre, und den Ruhm der richtigen Weissagung nicht mit einem Anderen theilen müßte, die freilich, nicht weniger so ohne Schwanken, den 2. Dez. als den Tag der Verkündigung des Kaiserreichs vorhersagten, als ich, so könnte ich Sie bitten, meine Briefe, die in Ihrem Blatte seit mehr als einem halben Jahre abgedruckt sind, nachzuschlagen. Sie würden finden, daß ich schon im April d. J. genau den Modus bestimmte, in welchem das Kaiserreich gemacht werden würde; daß nämlich zuerst der Senat einen Beschluß fassen, und dieser der Abstimmung des Volkes unterworfen werden würde. Hierauf wird einmüthig beschlossen, mit völliger Beiseitesetzung der Frage von der rechtlichen Existenz sowohl des schwerinschen Oberkirchenrathes, als des streitschen Konsistorii, von den betreffenden Landesherren die Mittheilung des beiden Behörden zugetheilten Geschäftskreises und der ihnen gewordenen Dienstinstruktion zu erbitten. (Pr. Z.)

Ich hatte freilich meinen solchen Grund, auf welchen ich meine Behauptung baute und das war die Geschichte des alten Napoleon. Es war 10 gegen 1 zu wetten, daß es L. Bonaparte, wie in allem Anderen, so auch hier, genau, wie sein Onkel machen, und daß er aus abergläubischem Wahn für seinen „Stern" gerade den 2. Dez. wählen würde. Es ist freilich das erste Beispiel in der Weltgeschichte, daß ein, so auf einen bestimmten historischen Tag vorbereitetes, Ereigniß gelungen ist; allein wo so viel „Alles", darf auch etwas Neues vorkommen.

Kurz, das Kaiserreich ist da. Die französische Republik, welche dem Wesen nach schon lange aufgehört hat, ist nun auch dem Namen nach vom Erdboden vertilgt.

Ich habe heute meinem Brief mit historischen Aktenstücken zu füllen.

Um 8½ Uhr gestern Abend hatte der Leg. Meyer sich nach St. Cloud begeben. Um 9 Uhr trat L. Bonaparte, in Begleitung Jerome und seines Vetters Napoleon Bonaparte, vor ihm der Großreferendar Graf Baroche, in den Saal, wo am Thron erschien war. Vor diesem stellte sich L. Napoleon, Jerome zu seiner Rechten, dessen Sohn zu seiner Linken, den Staatsrath hinter sich, Billault, der Präsident des Leg. Körpers, sprach hierauf folgende Worte:

„Sire! Wir bringen Ew. Majestät den feierlichen Ausdruck der Nationalwillens. Trotz der Drohungen, welche der Gesetzesumgehung des Volkes Schutz bot, wendet dasselbe sich mit einer Treue zu Ihnen, die Ihnen von allen Seiten dargebracht wurde, haben Sie gerufen, daß Frankreich sich [illegible] Sie haben gewollt, daß es [illegible] mit seinem Willen, in seiner vollen Souveränität, diesen höchsten Gedanken fasse, durch welchen ein Mann, Herr Leiper, selbst, in seinem [illegible] Ihr Haupt [illegible] Gedanken verfolgt.

Ihr Wunsch, Sire, ist erfüllt: eine Abstimmung, frei, geheim, allen offen, ist treu und redlich vor aller Augen vor sich gegangen: in Ihrem Einklang acht Millionen Stimmen vereinigend, gibt sie der Legitimität Ihrer Gewalt die breitere Basis, auf der je eine Regierung beruhte in dieser Welt. Seit dem Tage, wo 6 Mill. Stimmen, von der Gewalt selbst gesammelt, welche Sie ersetzen wollten, Ihnen das Schicksal des Vaterlandes anvertraut haben, hat Frankreich, bei jeder neuen Abstimmung durch neue Millionen Stimmen den fortgesetzten Zuwachs des Vertrauens auf Sie bezeugen.

Ausdruck, wie innerhalb seiner Comitien, in seinen Wahlen, wie in seinen Abstimmungen, überall hat das Volk seine Gefühle für Sie [illegible] von einem Ende des Landes zum andern Ihnen entgegengetragen, von allen Seiten herbeieilend, um, wäre es auch nur von weitem, den Mann ihrer Hoffnungen und ihres Glaubens zu begrüßen, das unsere Bevölkerung der Welt ständlich gezeigt. — daß Sie wohl der Kaiser sind, der Kaiser, den das Volk will, das Sie wohl diesen Nationalgeist in sich tragen, welcher am Tage, den die Vorsehung bestimmt, neue Dynastien weiht und an die Stelle derjenigen setzt, welche er nicht mehr belebt.

Unter der Erinnerung unermeßlichen Ruhmes das Kostbarste hervorsuchend, welches das Volk besitzt, seine Ehre gegen Außen, seine Sicherheit im Innern, die unsterblichen Prinzipien von 1789, von nun an die unerschütterlichen Grundlagen der neuen französischen Gesellschaft, welche durch den Kaiser, Ihren Oheim so mächtig organisirt worden war, — erhebt unsere Nation mit einer stolzen Liebe wieder diese Dynastie der Bonaparte, welche aus ihrem eigenen Schooße hervorgegangen und nicht durch französische Hände gestürzt worden ist. Aber, wie sehr sie auch für große Kriegsthaten ein stolzes Andenken bewahrt, so hofft sie dennoch von Ihnen für die großen Dinge des Friedens. Nachdem dieselbe Sie schon am Werk gesehen, erwartet sie von Ihnen eine entschlossene, rasche, fruchtbare Regierung; um Ihnen darin zu helfen, umgiebt die Nation Sie mit allen ihren Sympathieen, sie überliefert sich Ihnen ganz und gar. Nehmen Sie also, Sire, nehmen Sie aus den Händen Frankreichs diese glorreiche Krone, welche es ihnen darbietet: niemals wird eine königliche Stirne eine legitimere und volksthümlichere getragen haben!"

Diese Rede, häufig durch den Beifall der Versammlung unterbrochen, schloß mit dem einstimmigen, wiederholten Rufe: „es lebe der Kaiser, es lebe Napoleon III.!"

Billault übergab hierauf die Erklärung des Leg. Körpers über das Resultat der Abstimmung (das wir schon gestern mitgetheilt) und der Vicepräsident des Senats, Mesnard, bat sodann im Namen des Senats L. Napoleon die Kaiserkrone anzunehmen und die Glückwünsche des Senats zu genehmigen.

L. Bonaparte sprach hierauf mit fester Betonung folgende Worte:

„Meine Herren! Das neue Reich, welches Sie heute einweihen, verdankt nicht, wie viele andere in der Geschichte, seinen Ursprung der Gewalt, der Eroberung oder der List. Es ist, Sie haben es soeben erklärt, das gesetzliche Resultat des Willens eines ganzen Volkes, welches in Mitte der Ruhe befestigt, was es im Schooße der Bewegung geschaffen hatte. Ich bin von Dankbarkeit durchdrungen gegen die Nation, welche mich dreimal in 4 Jahren, mit ihren Stimmen unterstützt, und jedesmal seine Majorität nur vermehrt hat, um meine Gewalt zu erhöhen.

Aber je mehr die Staatsgewalt an Ausdehnung und Lebenskraft gewinnt, desto mehr bedarf sie aufgeklärter Männer, wie diejenigen, welche mich jeden Tag umringen, unabhängiger Mäuner, wie diejenigen, an welche ich mich wende, um meine Autorität in die richtigen Grenzen zurückzuführen, wenn sie jemals daraus sich entfernen könnte. (!! Dazu braucht man also solche Automaten wie der Senat?)

Ich nehme von heute an mit der Krone den Namen Napoleon III., weil die Legit des Volkes mir ihn schon in seinen Acclamationen gegeben, weil der Senat ihn gesetzlich vorgeschlagen und die ganze Nation ihn genehmigt hat.

Wollte ich nun etwa, indem ich diesen Titel annehme, in den Irrthum verfallen, welcher dem Fürsten vorgeworfen ist, der aus dem Exil zurückkommend, Alles was während seiner Abwesenheit geschehen war, für null und nichtig erklärte? Weit von mir sei eine solche Verirrung. Ich erkenne nicht allein die Regierungen, welche mit rechtmäßigen Mitteln gegangen sind, an, sondern ich erbe auch gewissermaßen, was sie Gutes oder Uebles gethan haben; denn die Regierungen sind, trotz ihres verschiedenen Ursprunge, solidarisch mit ihren Vorgängern verknüpft. Aber, je mehr ich Alles acceptire, was die Geschichte seit 50 Jahren mit ihrer unbeugsamen Autorität uns überliefert hat, um so weniger ist es mir erlaubt, die glorreiche Herrschaft des Hauptes meiner Familie mit Stillschweigen zu übergehen, und den rechtmäßigen, obwohl ephemeren Titel seines Sohnes, welchen die Kammern in dem letzten Anlauf ihres besiegten Patriotismus proklamirt haben. Der Titel Napoleon III. ist also nicht eine jener dynastischen und überlebten Anmaßungen, welche eine Beleidigung gegen den gesunden Menschenverstand und die Wahrheit zu sein scheinen; er ist ein Tribut, den man einer Regierung zollt, die legitim war, und welcher wir die schönsten Seiten unserer neueren Geschichte verdanken. Mein Reich schreibt sich nicht von 1815 (!!) her, es datirt von diesem Augenblicke an, in welchem Sie mir die Abstimmung der Nation kundgegeben haben.

Empfangen Sie also meinen Dank, meine Herren Abgeordneten, für den Glanz, welchen Sie der Offenbarung des Nationalwillens verliehen haben, indem Sie denselben evidenter machten, durch Ihre Prüfung, imposanter durch Ihre Erklärung. Ich danke Ihnen auch, meine Herren Senatoren, daß Sie die Ersten waren, welche mir Ihre Glückwünsche darbrachten, so wie Sie auch zuerst den Wunsch des Volkes formulirten.

Helfen Sie mir, auf dieser durch so viele Revolutionen erschütterten Erde eine feste Regierung aufrichten, welche zu Basis die Religion hat, die Gerechtigkeit, die Redlichkeit, die Liebe der leidenden Klassen.

Empfangen Sie hier den Schwur, daß ich es mir Alles kosten lassen will, das Glück des Vaterlandes zu sichern und daß ich, so sehr ich auch den Frieden aufrecht erhalte, in Nichts nachgeben werde, was die Ehre und Würde Frankreichs berührt."

Diese Rede wurde natürlich mit dem lebhaften Ruf: „Es lebe der Kaiser" begrüßt, worauf Napoleon unter dem kaiserlichen Ceremoniell, mit dem er gekommen war, wieder aus dem Saale sich entfernte. Billault trug die Uniform eines Divisions-Generals.

Die Liste von Decreten ist heute schon im Namen des Kaisers erschienen:

„Napoleon"

Von Gottes Gnaden und durch den Nationalwillen Kaiser der Franzosen: Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen meinen Gruß! u. s. w." So beginnen diese Decrete, welche sich meistens auf Verwaltungsformen beziehen. Auch die Ernennung St. Arnaud, Magnan's und Castellane's ist schon unter diesem Titel erfolgt. L. Bonaparte ist doch dankbar.

Die Gratifikation von einem Tage Sold für die Armee wird in der neuen Kupferausgabe ausgezahlt, als Andenken an den heutigen Tag.

Heute Morgen wurde eine Kanonensalve von 101 Schüssen die

Paris aus dem Schlafe, um ihnen die [illegible] reiche zu verkünden. Gerade ein Jahr ist [illegible] Ohr des Kaisers aus dem Schlafe erwachen. Blutige Leichen [illegible] bald vor ihren Augen; heute gegen Alle das [illegible] den zu begrüßen, welchen damals [illegible] berichten.

Mit Fleiß scheint die erste Kanonensalve von Invalidenhotel ausgegangen zu sein, wo die Asche Napoleons liegt. Die Straßen waren bald von einer zahllosen Menschenmasse [illegible], die das neue Schauspiel erwartete. Diese sieht vor ihren Augen einen Sue'schen Roman in Wirklichkeit abgespielt; sie amusirt sich und was will man mehr.

Die Proklamation des Kaiserreichs hat um 10 Uhr am Rathhause stattgefunden. Der Platz und die anstoßenden Straßen waren schon seit 9 Uhr von dichten Schaaren gefüllt. Die Façade des Rathhauses war prachtvoll ausgeschmückt. Mehr als 1500 Fahnen, in Trophäen gruppirt, Waffen, Adler und dergl. zierten die Gallustrade. An der großen Ehrenpforte war ein reich mit Purpursammt bedecktes Gerüste aufgeschlagen, welches die Ehrenpräsent bestieg. Auf sechs Masten, die in den Nationalfarben prangten, las man die Namen der Schlachten von Rivoli, Montenotte, Austerlitz, den Pyramiden, Arcole, Lodi, Marengo, Friedland (!!!)

Um 10 Uhr kam der Präfekt, dem schwarz und mit dem Degen bekleidete, Huissiers vorausgingen, von seinen Gemächern herab und bestieg mit den Maires und den Municipalräthen von Paris das Gerüste. Vier Regimenter Linientruppen waren in Schlachtordnung aufgestellt.

Auf ein mit dem Telegraphen gegebenes Signal fingen die vier Batterien, im Invalidenhotel, auf Montmartre u. s. w. an zu spielen und zeigten der Bevölkerung von Paris den Moment der Proklamation des Kaisers Napoleon III. an. Der Präfekt trat hierauf vor und rief L. Bonaparte zum Kaiser von Frankreich aus. Das Geschrei: „Es lebe der Kaiser folgte darauf." Die Truppen, deren Musikcorps den Lieblingsmarsch der Königin Hortense spielten, defilirten hierauf. Sodann defilirte auch das Volk und zeigte bei dieser Gelegenheit fast denselben Enthusiasmus, wie im Febr. 1848, aber doch nicht ganz denselben.

In St. Cloud waren alle Häuser von Teppichen und Blumenguirlanden bedeckt. Drei Reiterregimenter, Küraffiere, Dragoner und Carabiniers, sprengten von Versaille heran, um Napoleon zu begleiten.

Gegen 12 Uhr schluzen die Trommeln der Ehrenwache den Wirbel. Jetzt kam L. Bonaparte, in der Uniform eines Divisionsgenerals, den Palast herunter und stieg zu Pferde, sein Militär- und Hofstaat im Gefolge. Die Reiterregimenter setzten sich in Bewegung. Als der neue Kaiser das Gitter passirt, ertönt der Ruf: „vive l'empereur!" Napoleon reitet allein vorwärts, eine ziemlich große Distanz zwischen sich und seinem Gefolge lassend. Kaum hatte er einige Schritte gemacht, als ein Mann aus der Menge stürzt und ihm eine Petition überreicht, die er gnädig entgegennimmt. Bis zur Brücke wurden ihm mindestens ein Dutzend Petionen überreicht und mit derselben Grazie angenommen.

Von den Vorstädten von Paris an stand die Nationalgarde Spalier, alle Glocken läuteten und die Musikcorps spielten auf.

Es ist dabei ein für alle Mal bemerkt, daß das Geschrei „es lebe der Kaiser" wirklich betäubend war: alle entgegengesetzten Stimmen waren verstummt. L. Napoleon schien darüber auch sehr vergnügt zu sein, denn er ließ sein prachtvolles arabisches Pferd graziös dahin tanzen, und das herrliche Thier schien der Ehre bewußt, welche seinem Reiter widerfuhr; denn es trug den Schweif hoch wie eine Standarte.

Sobald der Donner der Kanonen den Einzug des Kaisers in Paris verkündete, wurde in den Tuilerien die Tricolore aufgepflanzt und die kaiserliche Familie erschien an den Fenstern des Pavillons, die Damen auf dem großen Balkon mit den Prinzen Jerome Napoleon und Mürat; Jerome selbst war auf einem Seitenbalkon u. in einer der Fensternischen auch — Abd-el-Kader.

Als L. Napoleon da erschien, glich das Gebrüll „es lebe der Kaiser", wie die „Patrie" sagt, dem Wahnsinne. Als er am großen Bassin vorbeiritt, entblößten sich die Mitglieder der kaiserlichen Familie respektvoll und die Damen wehten mit ihren Tüchern. Abd-el-Kader gab auch seine Freude und Dankbarkeit durch äußere Zeichen zu erkennen.

Hierauf hielt der neue Kaiser Revue ab, stieg dann in die Gemächer hinauf und zeigte sich noch vom Balkon aus, umgeben von der kaiserlichen Familie.

Jetzt endlich verlief sich die Menge. Auch Fähnleins von Handwerkern waren an den Tuilerien vorbei defilirt.

Napoleon wird bis Ende Winter in den Tuilerien residiren.

Die Marschälle Arnaud und Magnan begaben sich sofort nach den Tuilerien, um ihre Aufwartung zu machen.

Diesen Abend ist dort großes Diner mit 60 Converten, an welchem die kaiserl. Familie, die Minister, Marschälle und Großwürdenträger des Reiches Theil nehmen.

Von heute an trägt das „Pays" auch den Titel „Journal de l'Empire."

Nächstens wird im Moniteur de l'Empire ein Dekret in Betreff der Hypothekenbank von Paris erscheinen. Das Kapital dieser Bank soll auf 60 Mill. Fr. erhoben werden, von denen 25 Mill. sofort gezeichnet werden. Eine Subvention von 10 Mill. wird je nach Bedürfniß vom Staate geleistet. Die Hypotheken [illegible] bis zu 200 Mill. Franken in die verschiedenen Departements aus.

Das Pays enthält eine gute Bemerkung auf den Artikel, in welchem der Constitutionnel die englische Marine herunterzusetzen versucht hat. Es sagt u. a.: „Man hat nicht nöthig die benachbarten Mächte herunterzusetzen, um die Größe und Stärke Frankreichs hervorzuheben." Der alte Napoleon hat aber auch seine ehemaligen Gegner zu verkleinern gesucht.

Der Exreputirte Chevoir aus der Dordogne hat aus dem Exil ein Gnadengesuch an Napoleon gerichtet, welchem sofort entsprochen worden ist. Er sagt darin: „Ich war in den Reihen Derjenigen, welche Ihnen die lebhafteste Opposition machten. Heute bin ich im Exil und suche um Gnade nach. Ich schließe mich ohne Rückhalt der neuen Regierung an, welche beinahe einstimmig von den Franzosen ernannt worden ist und ich verpflichte mich auf mein Ehrenwort, der Regierung Ew. Majestät keine Opposition zu machen."

Der Minister des Innern hat der neuen Bank, welche das einzige Anzahl der bedeutendsten Banquiers von Paris gegründet werden sollte, um der Bank für mobilen Credit Concurrenz zu machen, entschieden die Genehmigung versagt. Napoleon will also den Credit in seiner Hand concentriren und ihm liegt mehr an seinen Geldern, als an dem Wohl des Volkes, welches durch eine solche Bank

currenz zum Theile gewinnen können. Diese Centralisation des Capitals unter dem Einfluß der Regierung wird sich aber, wie leicht vorherzusehen, gegen sich drehen.

Der obenstehende Bericht über die Proklamation des Kaiserreichs und die Stimmung der Bevölkerung ist nach den Erzählungen der Regierungsblätter. Unparteiische Augenzeugen sprechen etwas anders. Die Anzahl der Zuschauer sei sehr gering gewesen; die Rufe „es lebe der Kaiser" noch seltener. Die Nationalgarde habe mehr als zur Hälfte gar nicht gewesen. Unter einzelnen Gruppen wurden die Wohlthätigkeitsmaßregeln gelobt, welche die Einweihung des Kaiserreichs begleiteten. Eine alte Frau rief, als L. Napoleon vorbeikam: „Ist es auch ein guter Kaiser?"

Ein langes Memorandum ist an die auswärtigen Regierungen geschickt worden, welches die Motive der Annahme des Titels „Kaiser" entwickelt. Mit der Ernennung von Gesandten wird bis zur Anerkennung des Kaiserthums der diplomatische Verkehr offiziös fortgesetzt.

Auch für Preßvergehen ist eine Amnestie erfolgt. Für den „Siècle" hat diese nur meistens Bedeutung, weil mehrere Redakteurs desselben zu 6 — 12 Monaten und starken Geldstrafen verurtheilt sind.

Die heute erschienenen Dekrete lauten der Reihe nach:

1) Dekret, welches die Generale St. Arnaud, Magnan und Castellane zu Marschällen erhebt;

2) Dekret, welches die Form regelt, in welcher die Veröffentlichung der Senatus-Consulte, Gesetze und Dekrete erfolgen wird;

3) Dekret, welches den Appellhöfen den Titel „cours impériales", den General-Prokuratoren bei diesen Gerichtshöfen den Titel „Kaiserlicher General-Prokurator" und ihren Stellvertretern bei den Gerichten erster Instanz den Titel „Kaiserlicher Prokurator" verleiht;

4) Dekret, welches die Form des Reichs-Siegels bestimmt;

5) Dekret, welches alle bis heute wegen Vergehen und Uebertretungen in Sachen der periodischen Presse, so wie in Bezug auf den Druck-Polizei verhängten Gefängniß- und Geldstrafen erläßt;

6) Dekret, welches die bis heute den Journalen ertheilten Warnungen annullirt;

7) Dekret, welches alle durch die Disciplinar-Räthe der Nationalgarden verhängten Strafen erläßt;

8) Dekret, welches die zweite Section des Generalstabes der Armee (die Reserve) herstellt;

9) Dekret, welches die zu Senatoren ernannten Generale in der ersten Section des Generalstabes beläßt. (K. Z.)

Türkei. — Konstantinopel, 19. Nov. Wie man der Nat. Z. von hier schreibt, sind seit einigen Wochen sehr wichtige diplomatische Unterhandlungen, welche die ganze Aufmerksamkeit der hier postirten auswärtigen Staatsmänner in Anspruch nehmen, in der Entwicklung begriffen. Ohne Zweifel sind es die stets erneuerten Anforderungen, welche Frankreich, rasch hinter einander, an die Pforte gestellt hat, die dazu Veranlassung gaben. Anfangs mit geringen Beschwerden auftretend, hat der Marquis von Lavalette seine Ansprüche nach u. nach gesteigert. In diesem Augenblick scheint es sich kaum um etwas Geringeres als um das Verhältniß zwischen dem französischen Algerien und den Paschaliks von Tunis und Tripolis zu handeln. Auf welche Weise der heutige Machthaber zu Paris dahin gelangt sehen möchte, liegt aber hier klar vor Jedermanns Auge. Unter solchen Umständen hat sich die Pforte nach auswärtigen Stützen umgesehen, und obgleich noch keine Thatsachen bekannt sind, welche dafür sprechen, so steht es doch kaum außer Zweifel, daß sie sich selbst an das Kabinet von St. Petersburg wendet. Der Courierwechsel zwischen dort und hier ist äußerst lebhaft, und für die Eile, welche den, die Depeschen überbringenden, Feldjägern zur Pflicht gemacht worden ist, mag Ihnen das Beispiel eines am 30. Oktober aus dem russischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten abgefertigten Couriers, welcher bereits am 7. November Morgens in Wera anlangte, als Beweis dienen.

In Erwiedrung auf das willige Eingehen des General-Gouverneurs von Aegypten, Abbas Pascha, in das durch Muktar-Bey an ihn gestellte Ansinnen: den Tribut von 30 Millionen Piastern für das laufende Jahr schon jetzt nach Konstantinopel zu senden, hatte der Sultan jüngst seinen zweiten Kammerherrn, Siver-Bey, mit der großen Dekoration des Medschidsche-Ordens und einem reichbesetzten Säbel nach Kairo geschickt. Am 13. d. M. kehrte er hierher zurück und hat viel von den Festlichkeiten erzählt, zu denen die Ordensverleihung in den beiden egyptischen Hauptstädten Veranlassung gegeben hat. Sie mögen daraus ersehen, daß der Vasall und sein Gebieter sich mehr und mehr annähern, und zwar in demselben Maaße, als der Andrang von Außen her eine Zusammennahme der Kräfte für etwaige Fälle erheischt.

An demselben Tage (13. Nov.), wo Siver Bey nach Konstantinopel zurückkehrte, hatte der Marquis von Lavalette, in früher Morgenstunde, eine lange Konferenz mit dem auswärtigen Minister, Fuad Effendi. Wenn etwas an jenem Diplomaten Anerkennung verdient, so ist es die unermüdliche Thätigkeit, mit welcher er die Erledigung der ihm gewordenen Aufträge verfolgt. Obgleich zwei Meilen von hier, in Therapia wohnend, empfingen die türkischen Minister im Pfortenpalast so zu sagen seine Allgegenwart; sei es, daß er Konferenzen mit dem Großvezier, oder mit Fuad Effendi, oder endlich eine Audienz beim Großherrn selbst beantragt. Inzwischen besucht er in der Person des Hrn. Cor, seitherigen ersten Dragomans der französischen Legation, welcher jüngst auf dem Dampfschiff „Ostrica" nach Frankreich abgegangen ist, um im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu Paris die Stelle eines Sous-Directors vom Bureau der Affaires d'Orient einzunehmen, eine seiner Hauptstützen, welche für die Orientirung in den hiesigen Verhältnissen von Wichtigkeit war, verloren. Hrn. Cor war innerhalb des höheren Personals der französischen Gesandtschaft die am meisten zu Milde und Versöhnlichkeit sich neigende Natur, und in mehreren Fällen ist es ihm gelungen, die Härte des Auftrages durch die Geschmeidigkeit und Zartheit der Form, welche in seiner Ausführung verlieh, zu mildern.

Noch habe ich Ihnen mitzutheilen, daß glaubwürdigen Nachrichten zufolge seit dem 22. Oktober eine starke Truppenconcentration in dem russischen Kriegshafenorte Sebastopol in der Ausführung begriffen ist. Eine Flotte von zehn Linienschiffen hat jüngst zehntausend Mann aus der Umgegend von Odessa dorthin übergeführt, nominell um die fertig gewordenen Hafenkasernen zu beziehen. Es gewinnt hiernach den Anschein, als ob sich Rußland für eventuelle Fälle vor den Mündungen der Dardanellen, in Bereitschaft setzen wollte.

Großbritannien. — London, 2. Dezember. In der fashionablen Welt giebt ein Skandal, eine Prügelei zwischen den beiden Parlaments-Mitgliedern Oliveira und dem ehrenwerthen Hr. Butler Johnstone viel zu reden. Die beiden Herren, mit einer Menge Zeugen aus dem Parlamente und den höheren Kreisen der Gesellschaft, erschienen gestern im Polizeigerichte Hole von Hamburg, der gewöhnlich nur Taschendiebe und betrunkenes Gesindel aus dem nahegelegenen schmutzigen Quartier von Drury Lane vor seinen Schranken sieht. Oliveira ist der Kläger; der Schauplatz der Handlung ist eine offene Straße in der Nähe von Trafalgar Square; Zeit der Handlung zwischen 1 und 2 Uhr Morgens, am 26. Nov. demselben Abend, wo das Parlament über Palmerston und Villiers abgestimmt hatte. Es regnetete gerade heftig; Hr. Oliveira ging mit einigen Freunden zu Fuß nach Hause [illegible] Hause; dasselbe that Hr. Johnstone. Ersterer [illegible] trennten sich [illegible] Freunde. Ganz dasselbe thut Johnstone und steigt rasch hinein. Aber wie er mit dem halben Körper im Wagen ist, versetzt ihm der über diese „ungentlemännische" Handlung entrüstete Oliveira zwei Hiebe mit seinem Stocke, „auf denjenigen Theil des Leibes, der noch auf der Straße unter freiem Himmel sich befand, und den kein Gentleman berühren sollte."

Nach geschehener That will sich der Thäter aus dem Staube machen; aber Mr. Johnstone, der Geschlagene, eilt ihm nach, packt ihn, wirft ihn aufs kothige Pflaster, gibt ihm ein paar mitternächtige Fußtritte und hätte dieselben augenscheinlich gern wiederholt, wenn sich nicht die Freunde und zwei herbeieilende Policemen ins Mittel gelegt hätten; Oliveira, der Kläger, behauptet jedoch, er habe jenen unaussprechlichen Körpertheil nicht geschlagen, sondern bloß mit seinem Spazierstock „betupft", somit sei er der Angegriffene. Die Zeugen beider Parteien widersprachen einander in diesem Cardinalpunkte, und da der Hauptzeuge, Mr. Coles (der Begleiter von Oliveira), nicht erschienen ist, erklärt der Richter — nachdem er die Parteien vergebens aufgefordert hat, sich zu verständigen —; er müsse den Fall vor die Assisen verweisen, und fordert von Mr. Johnstone 100 Pf. St. Bürgschaft, daß er sich stellen werde.

— Lord Byron's einzige Tochter, Lady Ada Augusta, Gemahlin des Grafen Lovelace, ist am Sonnabend, 37 Jahre alt, gestorben. Der berühmte Dichter, ihr Vater, hatte dasselbe Alter erreicht.

Der wiener Korrespondent der „Times" schreibt unterm 25. d. Mts.: „Ich höre aus besonders guter Quelle, daß Sardinien bei der österreichischen Regierung um ein Hülfscorps nachgesucht habe. Auf die Frage: Warum und Wozu? konnte die Person, von welcher ich die Neuigkeit habe — und diese Person gehört nicht zu den Politikern — blos sagen: „Die demokratische Partei ist der Regierung wahrscheinlich zu stark." Daß Sardinien durch sehr verschiedene Gründe vermocht wurde, Oesterreich um Unterstützung zu bitten, scheint sich von selbst zu verstehen, aber es wäre vorei[illegible] über diesen Gegenstand, eine Meinung zu wagen. Es wird ferner behauptet, der Kaiser habe seinen früheren Gegnern ihr Ansuchen gewährt, und der alte Marschall treffe die nöthigen Dispositionen; aber dies ist sehr unwahrscheinlich, da dergleichen wichtige Angelegenheiten nothwendig mit vielen Präliminarien verknüpft sind. Zu derselben Zeit, wo Baron Bruck nach Wien berufen wurde, empfing auch Graf Fiquelmont eine telegraphische Depesche. Ist es nicht möglich, daß Victor Emanuel's Bitte ihnen mitgetheilt worden ist? Graf Fiquelmont war während des italienischen Krieges Premier-Minister und Baron Bruck kennt die Verhältnisse Italiens vielleicht besser als irgend Einer im ganzen Kaiserreich."

Amerika. St. Louis, 6. Nov. Daß bei der diesjährigen Präsidentenwahl der Sieg sich auf [illegible] neigen würde, haben scharfsichtige Kenner der politischen Verhältnisse mit ziemlicher Gewißheit vorausgesagt. Die Geschichte Nordamerika's zeigt zur Genüge, daß hier keine politische Partei das Monopol der Macht auf die Dauer an sich reißt und daß die Mehrheit des Volks die Abwechslung in dem herrschenden Regierungssystem liebt, was vielleicht die einzige Bedingung der Dauer eines vereinigten Staatsbündnisses ist. Eine so imposante Majorität in den verschiedenen Staatenwahlen für den Advocaten und Milizgeneral Pierce, gegenüber dem erprobten alten Haudegen General Scott, hat hier übrigens selbst die kühnsten demokratischen Hoffnungen übertroffen. Von den drei durch ihre große Stimmenzahl entscheidenden Staaten war man nur der demokratischen Majorität Ohio's fest versichert. Dagegen glaubte man an schwankende Chancen in Newyork, wo die große Mehrzahl der Reichen Whig ist, und in Pennsylvanien, wo eine berühmte Persönlichkeit als Präsidentschafts-Candidat, besonders ein ruhmgekrönter General, sonst bei einem Theil des Volks schwerer ins Gewicht fällt, als das Parteiinteresse. Um so lauter ist nun der Jubel im demokratischen Lager, da auch von Osten der Telegraph entscheidende Siege meldet. Der ganze Westen hat ohne Ausnahme in großer Mehrzahl für Pierce gestimmt und hier haben vor Allen die durch und durch demokratisch gesinnten deutschen Farmer den Ausschlag gegeben. General Pierce wird, wie weiland Polk, gestehen müssen, daß er seine Wahl hauptsächlich den Deutschen verdankt, von welchen mindestens neunzehn Zwanzigtheile Demokraten sind. Was den Whigs besonders gegen General Scott in Harnisch brachte, war der auf ihn lastende Verdacht des Nativismus. Mit jedem Fortschritt der Nativisten glaubt man hier die Einwanderung aus Europa gehemmt und bei dieser Frage sind im Westen die Interessen von Millionen betheiligt, deren Eigenthum in Grund und Boden besteht, welcher natürlich am Werth gewinnt, je zahlreicher und unbeschränkter die fremde Einwanderung. Auch die deutschen Journalisten haben zu dem Wahlsiege die demokratischen Präsidenten viel beigetragen. Die deutschen demokratischen Blätter haben mit Feuereifer, ja mit [illegible] gekämpft und selbst die Partei der Freesoilers zur Aufstellung für welche unter Anderen Ohio die Hefe führte, auf das bitterste angefeindet. Von den Amerikanern kann man Dasselbe nicht, wie von den Deutschen sagen, daß sie [illegible] schen Antipathien auch auf den politischen Verkehr übertragen. Bei ihren Associationen, bei ihren geschäftlichen Verkehr reichen sich Whigs und Demokraten die Hände, was bei den Deutschen, die sich mit ganzem Gemüth bei den politischen Kämpfen betheiligen, nicht der Fall ist.

— St. Louis ist gegenwärtig von Fremden überfüllt und es hält schwer in den Gasthöfen Platz zu finden. Auch die Handelsthätigkeit nimmt einen außerordentlichen Aufschwung. Die Riesendampfer des Mississippi liegen in imposanter Reihe an den Kai's und wie viele Schiffe auch gebaut werden, immer [illegible] sind sie zu [illegible] für das wachsende Bedürfniß. Tausende und Tausende von Emigranten aus dem Osten kommen fortwährend den Mississippi herauf, um nach Oregon oder Californien zu wandern oder in Iowa sich anzusiedeln, wohin der Zug der Auswanderer fast eben so stark ist wie nach Wisconsin. Unter den hier weilenden Fremden befindet sich auch der bekannte Reisende und Naturforscher Herzog von Würtemberg, dann ein Prinz von Nassau und [illegible] von Neuwied, der Neffe des berühmten Reisenden. Vor einigen Tagen kam auch Dr. Carl Scherzer aus Wien hier an. Er hat die [illegible] und gefährliche aber auch interessante Reise durch die [illegible] Binnengewässer des obern See's, wo jetzt die reichsten Kupferminen der Welt ausgebeutet werden, von dort durch den Mississippi-Fällen von St. Anthony durch eine [illegible] Wildniß in Begleitung einiger Indianer glücklich zurückgelegt. Von St. Pauls, am obern Mississippi, bereiste er das wichtige Territorium Minnesota, wohin bereits ein Theil der östlichen Auswanderung, des unfernen fruchtbaren Bodens wegen, gerichtet ist. Er war dort Augenzeuge einer großen Versammlung der Sioux-Indianer, welchen die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Wohnsitze abgekauft hat, die aber vom Boden ihrer Väter nicht [illegible] scheint nicht gutwillig scheiden wollen. Von dort begab sich der Reisende nach Wabasha, wo überaus ergiebige Bleiminen entdeckt worden und bereits eifrig bearbeitet werden. Dr. Scherzer sammelt besondere national-ökonomische und statistische Materialien zu einem Werk über Nordamerika, widmet aber auch der Naturgeschichte einiges Interesse, und brachte von diesem Ausflug eine reiche interessante Ausbeute von Mineralien mit. Seine vollkommene Kenntniß der englischen Sprache und noch mehr vielleicht sein gemüthliches Wiener Wesen erleichtern ihm den Verkehr mit dem ernsten und trocknen Yankee's, die sich allenthalben beeifern, ihm zuverlässige Dokumente über die Verhältnisse des Landes mitzutheilen.

— Das für Japan bestimmte Kriegsgeschwader soll in den ersten Tagen des Dezember unter dem Commando des Commodore Perry absegeln. Es besteht aus 13 Segeln und Dampfschiffen mit 1945 Mann und 110 Kanonen. Ein Corps von 700 Marinesoldaten wird mit eingeschifft und erhebt die gesammte Mannschaft der Expedition auf 4000 Mann.

Börsen-Course der Staatspapiere und Actien.

Wechsel-Course.

Berlin, vom 2. Dezember 1852.

			Preuß. Cour. Brief.	Geld.
Amsterdam	250 Fl.	Kurz.	—	143¼
dito	250 Fl.	2 Mt.	—	142¾
Hamburg	300 Mk.	Kurz.	—	152⅛
dito	300 Mk.	2 Mt.	—	151½
London	1 Lst.	3 Mt.	6 22½	—
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛	80½
[illegible]	150 Fl.	2 Mt.	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	2 Mt.	[illegible]	101¼
[illegible] in Courant [illegible]	[illegible]	8 Tage	99⅛	99½
2 Thlr. Fuß	100 Thlr.	2 Mt.	99½	99⅝
[illegible]	100 Fl.	2 Mt.	—	99¼
Petersburg	100 Silbl.	3 Woch.	—	108¼

Berlin, den 2. Dezember.

Preuß. Anl.	4½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
[illegible]	4½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
dito von 1850	4½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
St.-Schuld-Sch.	3½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	87⅛	—
Bank-Anthl.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	95	94
Prämienscheine v.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Seehdl. à 50	—	—	—	—	—	[illegible] garant.	3½	—
Pfandbr.	3½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Ruhrort-Crefeld.	—	—
Bergisch-Märk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	3½	91⅛
dergl. Prior.	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	dergl. Prior.	4½	—
dergl. II. Serie	5	—	—	—	—	Prior. à 200 Thlr.	—	—
Cöln-Mindener	3½	—	—	102¾	—	Nordbahn	4	45⅜
dergl. Prioritäts	4½	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	dergl. Prior.	5	103½
dergl. II. Em.	5	104⅝	104¼	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Düssel.-Elberf.	—	—	—	95	—	Friedrichsd'or	—	13⅛
dergl. Prior.	4	—	—	—	—	Louisd'or	—	[illegible]
dergl. Prior.	5	—	—	—	—	Ducaten	—	[illegible]
Prinz Wilhelm	—	—	—	—	—	5 Thlr.	—	[illegible]

Marktberichte.

Soderborn, den 30. November. Weizen (der preuß. Scheffel) 1 Thlr. 10 Sgr. Roggen 1 Thlr. 2 Sgr. Gerste 1 Thlr. 25 Sgr. Hafer 1 Thlr. 2 Sgr. Erbsen 2 Thlr. 10 Sgr. Linsen 2 Thlr. 20 Sgr. Bohnen 2 Thlr. 5 Sgr. Kartoffeln 15 Sgr. Butter 1 Thlr. 5 Sgr. Heu pr. Ctr. à 110 Pfund 15 Sgr. Stroh pr. Schod à 1200 Pfund 3 Thlr. 10 Sgr.

[illegible] den 28. November. Weizen [illegible] Thlr. 28 Sgr. Roggen [illegible] Thlr. 2 Sgr. Gerste 1 Thlr. 18 Sgr. Hafer [illegible] Thlr. 26 Sgr. Erbsen 1 Thlr. 18 Sgr. Bohnen 1 Thlr. 20 Sgr. Kartoffeln [illegible] Sgr. Heu pr. Ctr. [illegible] Thlr. 20 Sgr. Stroh pr. Schod 4 Thlr. 15 Sgr.

[illegible] den 2. Dezember.

Weizen [illegible] Thlr. 15 Sgr. Roggen [illegible] Thlr. 2 Sgr. Gerste [illegible] Thlr. 2 Sgr. Hafer [illegible] Thlr. 2 Sgr. Erbsen [illegible] Thlr. 2 Sgr. Bohnen [illegible] Thlr. 2 Sgr. Kartoffeln [illegible] Thlr. 2 Sgr. Heu pr. Ctr. [illegible] Thlr. 2 Sgr. Stroh pr. Schod [illegible] Thlr. 2 Sgr.

Vermischte Nachrichten.

Verwitte, [illegible] Dezember. Im Verfolg [illegible] sowie in Neuengasse (nicht Altengasse) 4 Häuser total abgebrannt sind.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Der Schulamts-Kandidat Georg Bleckmann zum Lehrer, Kantor, Küster und Organisten bei der evangelischen Gemeinde zu Wingeshausen, Kreises Wittgenstein; der bisherige Lehrer an der Elementarschulanstalt zu Schwelm, Aug. Wolf, zum Lehrer bei der evangelischen Schulgemeinde zu Schelleneck, Kreises Hagen.

Verliehen ist: Dem Schulamts-Kandidaten Friedrich Hohmann die Lehrerstelle bei der katholischen Schulgemeinde zu Lemne, Kreises Olpe, provisorisch; dem Schulamts-Kandidaten Johann Heinrich Reuser aus Flammerdbach die Lehrerstelle an der evangelischen Elementarschule zu Asfoldenbach, Kreises Siegen provisorisch.

Versetzt ist: Der Förster Oberfeld zu Rammbeck und hat an dessen Stelle der Förster Wunsch den Dienst als Förster zu Rammbeck übertragen erhalten.

Verantwortlicher Redakteur W. Crüwell in Paderborn.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung des Verkaufs folgender den geschiedenen Eheleuten Kluthe zu Paderborn gehöriger, in der Parzellar-Mutterrolle der Gemeinde Paderborn belegene Realitäten

Behufs Theilung zur Eigenthumsvergellung.

Gl.	Parz.	Namen der Flur.	M.	R.	F.	Reinertrag. Thlr. Sgr. Pf.	Nächste Anlieger.
1.	25	Am Bastfeld				— 88 73	Borcher Fahrweg.
						— 127 27	
2.	26	1 am Borcher Fahrw.				— 6 50	
3.	"	16 am Holzberger Wege	2	11	58	1 —	Franz Kreteler.
4.	"	20 "			1	— 85	Joh. Gellmann, vlg. Kersting in Wewer.
5.	"	23 "				— 102 11	Seminarium.
6.	27	21 Schmahgrube				— 128 80	Anton Glahn.
7.	28	44 zwischen beid. Almen				— 136 68	Franz Kötter, vlg. Weiße in Wewer.
8.	"	210 Saatenthal				— 142 17	Franz Schulze in Elsen Ollm Bastian.
9.	"	213 "				— 172 05	Minnermann Enkerhold in Elsen.
10.	"	328 "				— 88 15	Heinr. Voggel in Wewer.
11.	"	477 "				— 87 85	Franz Kötter in Wewer.
12.	29	24 Ballhornsfeld		1	75	50	Chr. Benteler hier.
13.	"	150 "		1	9	57	Joh. Jostes hier.
14.	"	279 der Röen				— 150 38	Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.
15.	30	37 Eichenfeld				— 120 —	Erben Satti.
						— 37 04	
16.	"	57 "				— 154 85	v. Brenken.
17.	31	1 "				— 104 61	
18.	35	180 Ballhorner Feld		1	—	53	Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.
19.	26	179 In der Münsterkuhle		4	136	07	(Kasp. Grüne Nr. 380 (hier, Wilmcke v. Block (in Wewer.

Angabe der Grenz-Nachbarn.

Oestlich.	Südlich.	Westlich.
Junfernmünsche Stifts. Geschwister Büllers.		Borcher Fußweg.
Chr. Benteler hier. Anton Glahn.	W. Wilmke hier Nr. 41.	Borcher Fahrweg.
Elisette Hillenkamp, früher Müller in Neuhaus.		A. Meyer in Nordborchen.
Anton Evers.		Kaufm. Herm. Hesse.
Anton Glahn.		Anton Ferrari.
F. Schulze Nr. 17 in Elsen.		Gemeinde Paderborn.
Lütkefeer in Geseke.		Hillemeier in Elsen.
Friedr. Schmidt in Wewer		Hauderer Heine.
Gastwirth Hecker.		Theod. Merla in Wewer.
Weg.		F. Schulze Nr. 17 in Elsen.
Weg. (Stadtlandwehr.)		Bern. Drewes in Wewer.
H. Borgmeyer in Wewer.		J. Düsterholz in Wewer Nr. 21.
Franz Klute in Wewer.		Weg.
Heinr. Roggel in Wewer.		Altmeyer vlg. Peitzmeyer in Wewer.
Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.		Franz Klute vlg. Schulte in Wewer.
Erben Satti.		Erben Wittwe Satti
v. Brenken.		Weg.
Weg. (Kirchhütterweg.)		Philipp Schmale.
Block Nr. 343 hier.		Biome Nr. 268 hier.
Gast- u. Schenkw. Hecker.		Erben Prüssen.
Geschwister Büllers.		Frankfurterweg.
Bern. Leuniger in Kirchborchen 31.		Weg.
H. Ludolph in Wewer.		Wittwe Rosenkranz.
Franz Götte.		Frankfurterweg.
Heinr. Roggel in Wewer.		
Weg.		
Joh. Gellmann, vlg. Kersting in Wewer.		
Seminarium.		
Anton Glahn.		
Weg.		
Franz Kötter, vlg. Weiße in Wewer.		
Ollmann in Elsen.		
Weg.		
Franz Kötter in Wewer.		
Gastwirth Hecker.		
Franz Schulze in Elsen, früher Bastian.		
Erben Satti.		
Franz Klute in Wewer.		
Weg.		
Franz Klute vlg. Schulte in Wewer.		
Erben Wittwe Satti		
Weg.		
Philipp Schmale.		
Biome Nr. 268 hier.		

und zur Ertheilung des Zuschlages ist ein Termin auf den 6. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung des Gastwirths Herrn Jacobs dahier anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß bei dem Unterzeichneten die Bedingungen eingesehen werden können.

Paderborn, den 4. Dezember 1852.

Der General- und Spezial-Bevollmächtigte der geschiedenen Ehefrau Kluthe, J. H. Schmith, Commissionair in Paderborn, Marktplatz Nr. 31.

Dampfschiffahrt für den Nieder- und Mittel-Rhein.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Tägliche Abfahrten vom 15. November 1852 an.

Von Cöln 8½ Uhr Morgens nach Koblenz; — von der Landungsbrücke in Deutz unmittelbar nach Ankunft des 8 Uhr 15 Minuten Morgens eintreffenden Zuges von Berlin. — " " 8¼ " Abends nach Mainz (Frankfurt) und Mannheim; von Deutz unmittelbar nach Ankunft des 8 Uhr 10 Minuten Abends eintreffenden Zuges von Hamm (Paderborn).

Von Düsseldorf nach Ruhrort-Rotterdam (Hamburg), Montag, Donnerstag und Samstag, 12 Uhr Nachts.

Die Direktion.

Die Wittwe Seligmann Flechtheim hierselbst hat die bislang von ihr unter der Firma „S. Flechtheim" geführte Handlung ihren Söhnen Abraham und Heinemann Flechtheim hierselbst übertragen, und werden Letztere diese Handlung unter besagter Firma fortführen.

Brakel, den 19. November 1852.

Wittwe S. Flechtheim.
Abraham Flechtheim.
Heinemann Flechtheim.

III. 3.

Ein geübter Schriftsetzer (Schweizerdegen) findet dauernde Condition bei E. Heidemann in Herford.

III. 3.

Mein aufs Neueste und vollständigste assortirtes Nürnberger Spielwaaren-Lager, empfehle ich mich unter Zusicherung der billigsten Preise, zur gemigten Abnahme bestens zu empfehlen.

W. Büsers Wittwe.
Grube Nr. 80.

III. 2.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen, bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Rechnungsformulare

ohne Namen und Wohnort, also überall und für Jeden brauchbar, auch feines glattes Schreibpapier mit Querlinien gedruckt, 4 à Bogen, das Buch 24 Bogen zu 7½ Sgr. bei W. Crüwell in Paderborn.

IV. 1.

Verschiedene Familien-Wohnungen sind sofort auf den 1. April k. J. durch das Commissions-Bureau von J. H. Schmith, Markt-Platz Nr. 31., zu vermiethen.

In den Reichsfreiherrlich von Fürstenberg'schen Eggeringhauser Waldungen, District Bruch, an bequemer Abfuhr, nahe der Minden-Coblenzer Straße soll am

Donnerstag den 16. k. Mts. Dezbr.

Morgens 9 Uhr

anfangend eine bedeutende Partie Eichen und Stämme, vorzüglich langes und starkes Landbau-, Schiffbau- und Geschirrholz, zum Verkaufe im öffentlichen Meistgebote ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an der Chaussee bei Wirth Prinz.

Anröchte, den 29. Nov. 1852.

Der Rentmeister, Seelig.

Mehrere neue Sorten

Stahlfedern,

das Gros zu 5 Sgr., 7½ Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr., 18 Sgr., 20 Sgr., 24 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., sowie auch Federhalter das Duz zu 5, 6 und 8 Sgr. sind zu haben bei

W. Crüwell.

Anerkannt vorzügliche Jugendschriften.

Bei Jm. Fr. Müller in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Paderborn vorräthig bei W. Crüwell:



Blüthen und Früchte aus dem Garten des Lebens. Eine Reihe unterhaltender und belehrender Jugend- und Volkserzählungen. Von Fr. Ahlfeld, W. D. v. Horn, W. Müller u. A. Mit fein. Stahlst.; geh. 15 Sgr.; Ausg. mit vergold. Deckel 20 Sgr.

Lebensbilder aus der Heimath und Fremde. Zur Unterhaltung und Belehrung für Jung und Alt. Von W. D. v. Horn, Gg. A. Winter u. A. Mit fein. Stahlst. geh. 15 Sgr.

Der kleine Hausirer, oder: Gott lenkt die Schicksale. Lehrreiche Erzähl. aus dem Leben für Kinder und Kinderfreunde. Von Gustav Nieritz. 2. Aufl. Mit feinen Kupfern. Pappband 15 Sgr.

Das vierte Gebot oder die ungleichen Brüder. Erzählung für Eltern und Kinder. Von Gustav Nieritz. 2. Aufl. Mit fein. Stahlst. geh. 15 Sgr.

Gutenberg u. seine Erfindung. Historisch. u. belehrende Erzählung für Jung und Alt über Sprache, Schrift und Buchdruckerkunst. Von Gustav Nieritz. 2. Aufl. Mit fein. Stahlst.; geh. 15 Sgr.

Seppel, oder der Synagogendiener zu Pfauen. Erzähl. für Jung und Alt. Von Dr. Julius Stern. Mit fein. Stahlst.; geh. 15 Sgr.

Der Tyroler Kampf für ihr Vaterland unter Andreas Hofer. Erz. für Jung und Alt. Von Eberh. Stein, neu bearb. und erweit. von Gg. A. Winter. 2. vielf. verm. Aufl. Mit fein. Stahlst. gebund. 12 Sgr. Ausg. mit verg. Deckel 16 Sgr.

Jugend-Hain, oder: klassische Erzählungen, Beschreibungen u. Schilderungen aus dem Natur- und Menschenleben. Lehrreiches Bildungs- und Unterhaltungsbuch für die Jugend. Bearbeitet und zusammengestellt aus den Werken der ausgezeichnetsten mustergültigsten Alten und neuern Jugend- und Volksschriftsteller von Gg. A. Winter. (Besondere Festgeschenk- und Prämienausgabe von denselben Verfassers „Allg. Lesebuch.") 1r Theil: (Für das Alter von 7—10 Jahren.) Mit 3 feinen Stahlst. geh. 12 Sgr.

2r Theil: (Für das Alter von 10—14 Jahren). Mit 2 fein. Stahlst. geh. 18 Sgr.

Vorstehende Jugend- und Volksschriften (Verlagsart. d. Hr. Fr. Müller in Leipzig) sind als die besten und lehrreichsten der neuern Zeit gehörig examinirt und von den competenten Stimmen als solche begutachtet worden, die in einer guten Schule und Familienbibliothek nicht fehlen dürfen.

Von vielen Sanitäts-Behörden geprüft!

Verbesserte

Rheumatismus-Ableiter

a Exemplar mit Gebrauchs-Anweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Thlr.

Von diesem unserem Mittel, welches sich seit 1846 trotz mannigfaltiger Concurrenz als

das Beste

gegen

alle Arten chronischer und acuter Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen bewährt hat, worüber die glänzendsten Zeugnisse von Aerzten und Genesenen vorliegen, haben wir in Paderborn in der Crüwell'schen Buchhandlung ein Lager etablirt.

Wilh. Mayer u. C. in Breslau.

Einzige und ausschließliche Fabrik der verbesserten Rheumatismus-Ableiter.

Die von den Herren Mayer u. Comp. in Breslau fabrizirten verbesserten Rheumatismus-Ableiter, vorzüglich die stärkere Qualität, haben sich mir gegen Kopfschmerzen, Ohrenzwang, leichte Grade der Schwerhörigkeit, Zahnschmerzen, Anlage zu Halsentzündungen und mehreren Uebeln, die ohne anderweitige Constitution, namentlich nicht von Blute oder einem organischen Fehler abhängen, einen rheumatischen oder nervösen Charakter an sich tragen, nützlich bewährt. Lübben, den 22. Juli 1847.

Dr. Löscher, Sanitätsrath.

Ein Kutscher, welcher mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht auf Ostern Stelle und kann auf Verlangen sofort eintreten. Das Nähere theilt mit das Commissions-Bureau von J. H. Schmith, Markt-Platz Nr. 31.

Ein Fäßchen mit Bier ist gefunden, wem? sagt die Expedition d. Bl.

Druck und Verlag von W. Crüwell in Paderborn.